

Gottesdienst des Monats

Februar 2022

Das Leben wagen – ob in High Heels oder Sandalen



Foto Pixabay

Vorbereitung:

- Raummitte oder ein zentraler Platz in der Kirche mit unterschiedlichen Schuhen dekorieren. Von High Heels, Kinderschuhen, Hausschuhe bis Wanderschuhe darf alles dabei sein.
- WarmUp für alle BesucherInnen ausdrucken zum Verteilen nach der Andacht.

Einleitung:

Jeder und jede von uns kennt sicher die Erzählung vom „barmherzigen Vater“ oder „vom verlorenen Sohn“ – wie das Gleichnis auch genannt wird. Der Sohn fordert sein Erbe ein, gibt es verschwenderisch aus und kehrt nach einiger Zeit reumütig zum Vater zurück. Ich möchte heute Ihren Blick auf die Worte des Vaters lenken, die er bei der Heimkehr des Sohnes spricht.

Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße! (Lk 15,22)

„Gebt ihm Sandalen an die Füße!“ Die Sandale war zurzeit Jesu ein Sinnbild der Freiheit und der Unabhängigkeit. Sklaven mussten beispielsweise barfuß gehen.

Auch heute noch können Schuhe etwas erzählen über ihre Träger:innen. Nicht selten zeigen Schuhe, was dem Menschen, der sie trägt, gerade wichtig ist. Denn sie tragen uns durchs Leben – unsere Schuhe.

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt, Ein Segen sein - Junges Gotteslob, Nr 47, 1-2

Impuls:

Viele Sprichwörter, Redewendungen und Lebensweisheiten nehmen die Schuh-Symbolik auf.

Einige davon wollen wir nun in einer Stille auf uns wirken lassen und in uns hineinhorchen, was sie in uns auslösen:

- „Wo drückt der Schuh?“
- „Wem der Schuh passt, der zieht ihn sich an“
- „Umgekehrt wird ein Schuh draus“
- „Der/Die lebt auf großem Fuß“
- „Du wirst immer wieder stolpern, wenn Du in fremden Stiefeln läufst.“
- „Jemandem etwas in die Schuhe schieben“
- „Gehe hundert Schritte in den Schuhen eines anderen, wenn Du ihn verstehen willst“

Besinnung:

Kurz mit dem Nachbarn / der Nachbarin ins Gespräch darüber gehen.

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt, Str. 3

Sprecher:in:

„Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.“

So haben wir gerade gesungen.

Hören wir einen Schrifttext, der unter anderem auch von dieser Erfahrung erzählt.

Evangelium: Lk 15, 1-3, 11b-32

1 Alle Zöllner und Sünder kamen zu ihm, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen. Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis und sagte:

11b Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er begann Not zu leiden. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner! Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn zu ihm: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße! Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist

wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern. Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber man muss doch ein Fest feiern und sich freuen; denn dieser, dein Bruder, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Ansprache:

Vielleicht denken Sie jetzt, was hat diese Geschichte denn mit dem Liedvers zu tun?

„Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.“

Ich finde, sie hat viel damit zu tun.

Wo Menschen umkehren, Verlorene wiedergefunden werden, Vergebung erbeten und erfahren wird, da ist für mich spürbar, dass Gott unser Leben trägt und mitgeht.

Schauen wir drei Stellen der Geschichte noch einmal genauer an:

Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt.

Der Sohn geht in sich und hört so etwas wie eine innere Stimme, die ihm einen Weg weist aus seiner scheinbar hoffnungslosen Situation.

Innehalten und in sich hineinhören kann einen Raum eröffnen, in dem wir Antworten und Wegweisungen finden. Für mich kann dies auch die Stimme Gottes sein, die dann in uns spricht.

Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Ein Gutsherr der alle Konventionen vergisst und seinem Sohn entgegen rennt, ihm um den Hals fällt und küsst. Das war zur damaligen Zeit sicher ein eher ungewohntes Bild. Der Vater weiß ja noch nicht, dass der Sohn alles Vermögen durchgebracht hat – könnte man jetzt sagen. Doch er sieht ja wie er aussieht und kann sich denken, dass es ihm nicht gut geht. Das spielt jedoch keine Rolle.

Jesus zeichnet in diesem Gleichnis ein Bild von Gott: Gott, als der Vater, der immer wieder nach uns Ausschau hält, der da ist, wenn wir kommen, der uns entgegen geht und uns mit offenen Armen empfängt.

Weiter heißt es:

Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße!

Was auch immer der Sohn getan hat, jetzt, wo er zum Vater zurückgekehrt ist, werden ihm sofort die Sandalen der Freiheit gereicht. Der Sohn soll nicht länger gefangen sein in seiner selbstverschuldeten Abhängigkeit. Er soll wieder frei sein – er bekommt eine neue Chance. Der Vater lässt alles herbeitragen, was ein gutes Leben in Freiheit zu bieten hat.

Gott ist an unserer Seite und trägt uns durch´s Leben, wenn wir es zulassen.

Lied: Meine Zeit, GL Nr. 841

Fürbitten

Im Vertrauen auf Gott bitten wir:

Für alle Menschen, die durch Kriege und Naturkatastrophen alles verloren haben und nun ganz neu anfangen müssen. Stärke sie mit der nötigen Kraft für den Weg der vor ihnen liegt.

A: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Für alle Menschen, die von der katholischen Kirche zu enttäuscht sind oder zu hoffnungslos, um sich einen Aufbruch vorstellen zu können. Lass sie Menschen finden, die in ihnen neu die Zuversicht wecken.

A: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Für alle Menschen, die Kraft brauchen, um Widerstände zu überwinden. Hilf ihnen ihre eigenen Wege zu finden, und diese auch erfolgreich zu gehen. Und helfe ihnen, auch ihre Ängste vor Veränderungen zu überwinden.

A: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Für alle Menschen, die hier heute erschienen sind. Hilf ihnen, immer neue Perspektiven zu sehen und Gemeinschaft erleben zu können.

A: Wir bitten Dich, erhöre uns.

All diese Bitten fassen wir nun im Vater unser zusammen:

Vater Unser gesprochen oder gesungen Kreuzungen, Nr. 362

Sprecher:in:

Bevor wir heute auseinandergehen, möchten wir Ihnen noch gerne eine kleine Übung mitgeben, die Sie im neuen Jahr begleiten kann und uns in einer positiven Haltung zum Leben bestärken kann.

Ich lade Sie ein – wenn es auch etwas ungewohnt ist – diese Übung nun gemeinsam mit mir zu machen. Seien Sie mutig, wagen Sie es. Leben braucht nicht nur Gottvertrauen, sondern auch den Mut, selbst was zu tun.

WarmUp / Strategien am Beginn eines neuen Jahres:

Mit beiden Beinen und angewinkelten Knien fest auf dem Boden stehen, die Hände in die Hüften stemmen und genüsslich mit dem Becken kreisen.

Das gibt Kraft und Schwung für alles, was da kommen mag.

Mit beiden Händen durch die Haare wühlen und die Kopfhaut massieren. Dabei auch an die Ohren greifen und sie freundlich reiben. Diese Übung immer, bevor es soweit kommt, dass man sich die Haare raufen will!

Sich so hinstellen, als wolle man mit Skiern einen Berg hinunterwedeln. Die Arme links und rechts vom Körper weit hin- und herschwingen, gleichzeitig und versetzt. Achtung: Gleich könnten Sie abheben!

Sollte sich das einstellen, dann einfach hüpfen, wenn beide Arme mit Schwung hinten sind.

Für alle Situationen, in denen man den Wunsch verspürt, fliegen zu können.

Die Schultern beim Einatmen hochziehen und mit einem Seufzer entspannt wieder fallen lassen. Das schafft eine kleine Pause und entspannt enorm. Dreimal hintereinander und das ganze Jahr über so oft wie möglich und in allen Lebenslagen, besonders den unangenehmen.

Sprecher:in:

Beschwingt und entspannt bitten wir Gott um seinen Segen für das vor uns liegende Jahr.

Segen

Zum neuen Jahr wünsche ich Dir:

dass jeder Deiner Tage froh und zuversichtlich beginne;
dass Deine Wege nicht zu steil und nicht zu steinig seien
und Dich ein Engel stets begleite;
dass Du einen guten Wind im Rücken hast,
der Dich mehr trägt als er Dich vorwärts treibt;
dass Du einer Arbeit nachgehen kannst,
die Dich ausfüllt und Dir Freude macht;
dass Dir gute Menschen begegnen und Dir zur Seite stehen
und Dich in Deinen Bemühungen unterstützen;
dass die Sonne Dein Gesicht erwärme und nicht verbrenne;
dass Gott seine schützende Hand über Dir halte
und Dich vor allem Unheil bewahre;
dass Gottes Macht Dich aufrecht halte;
dass Gottes Auge auf Dich und für Dich schaue;
dass Gottes Ohr sich zu Dir neige und Dich höre;
dass Gottes Wort Dein Ohr erreiche
und bei anderen für Dich spreche;
dass Gottes Licht Dich erhelle,
Dir auch in dunklen Stunden leuchte
dass Gottes Liebe über Dir walte;
dass Gottes Güte in Dir wohne und widerstrahle;
dass Gottes Segen auf Dir ruhe,
Dich stärke und ermutige;
dass Gott alle Zeit Dich umgebe
und Dir Frieden schenke;
So segne Dich der gute Gott

Vater und Mutter, Sohn und Heiliger Geist

(nach alten irischen Segenswünschen) von Heinz Pangels

Quelle: [Segen zum Neuen Jahr – Franziskanerinnen Aiterhofen \(kloster-aiterhofen.de\)](http://www.kloster-aiterhofen.de)

Vorlage: WarmUp

Mit beiden Beinen und angewinkelten Knien fest auf dem Boden stehen, die Hände in die Hüften stemmen und genüsslich mit dem Becken kreisen.

Das gibt Kraft und Schwung für alles, was da kommen mag.

Mit beiden Händen durch die Haare wühlen und die Kopfhaut massieren. Dabei auch an die Ohren greifen und sie freundlich reiben. Diese Übung immer, bevor es soweit kommt, dass man sich die Haare raufen will!

Sich so hinstellen, als wolle man mit Skiern einen Berg hinunterwedeln. Die Arme links und rechts vom Körper weit hin- und herschwingen, gleichzeitig und versetzt. Achtung: Gleich könnten Sie abheben!

Sollte sich das einstellen, dann einfach hüpfen, wenn beide Arme mit Schwung hinten sind.

Für alle Situationen, in denen man den Wunsch verspürt, fliegen zu können.

Die Schultern beim Einatmen hochziehen und mit einem Seufzer entspannt wieder fallen lassen. Das schafft eine kleine Pause und entspannt enorm. Dreimal hintereinander und das ganze Jahr über so oft wie möglich und in allen Lebenslagen, besonders den unangenehmen.

